

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich dreimal
in 1. Dienstag, Donnerstag
tag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst
ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt
man bei der Redaction,
nachwärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststellen.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 74.

Donnerstag, den 29. Juni.

1871.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen. Auswärtige abonniren bei den Postboten oder der nächstgelegenen Poststelle. Wir bitten, die Bestellungen gef. alsbald machen zu wollen, da nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements der ununterbrochene Fortempfang gesichert ist. Inserate, deren unzweifelhafte Aufnahme in die nächst erscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tage vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr, größere Annoncen eine Stunde früher, übergeben werden. Redaction und Exped. des Calwer Wochenblatts.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Veraffordirung v. Eisenbahnbauarbeiten.



Zu Ausführung der Nagoldbahn (Strecke von Pforzheim bis Calw) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 3. und 4. Arbeitsloos der Bauaktion Liebenzell zur Submission ausgeschrieben. Das 3. Arbeitsloos beginnt bei Nro. 83 der V. Stunde auf der Markung Liebenzell und endigt bei Nro. 66 der VI. Stunde auf der Markung Liebenzell.

Dasselbe ist 11,300 Fuß lang.

Das 4. Loos beginnt bei Nro. 66 der VI. Stunde auf der Markung Liebenzell und endigt bei Nro. 121 derselben Stunde auf der Markung Girsau.

Dasselbe ist 5568 Fuß lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

	III. Loos.	IV. Loos.
1) Erdarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle	136,220 fl. — fr.	37,800 fl. — fr.
2) Stähmauern	2,000 fl. — fr.	7,000 fl. — fr.
3) Brücken und Durchlässe	28,600 fl. — fr.	16,000 fl. — fr.
4) Straßenbauten	6,900 fl. — fr.	1,140 fl. — fr.
5) Fluß- und Uferbauten	23,500 fl. — fr.	6,020 fl. — fr.
6) Bettung	4,600 fl. — fr.	1,200 fl. — fr.
Zusammen	201,220 fl. — fr.	69,160 fl. — fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Liebenzell eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote auf je ein Loos, oder auf beide Loose zusammen, welche den Abdruck an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im 3. (4.) Arbeitsloos der Bauaktion Liebenzell“ versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 6. Juli 1871, Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 17. Juni 1871.

K. württemb. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Privat-Anzeigen.

Avis für Müller.

Wegen anderer Einrichtung ist mir entbehrlich und setze ich hiemit dem Verkaufe aus:

1 Kernenzug-Cylinder,

11 Schuh lang, 2 1/2 Schuh Durchmesser, mit eisernem Wellbaum, Kranz und Armen, vor einem halben Jahr neu überzogen mit Naspel-Mech, 7 Schuh lang, und Eisenbraut, 4 Schuh lang.

Kunstmühle in Calmbach. Aug. Lutz.

Für die Abgebrannten in Grunbach

sind ferner eingegangen:

Bei Rechtsanwalt Klingler: Ungenannt 24 kr., C. R. 36 kr., C. L. 48 kr., R. R. 48 kr., D. A. G. B. 1 fl., R. 2 fl., S. S. 1 Rissen und Kleider.

Bei der Redakt. d. Bl.: von Hrn. L. Rentzler 1 fl., G. F. B. 1 fl., Fr. Gust. S. Wm. 1 fl. 30 kr., Ungenannt 1 Paar neue baumwollene Socken, Pfarramt Neuweiler Kirchenopfer 10 fl., Fr. Fischer, Hof Diele 2 fl., R. R. 2 fl., Jgfrw. R. 2 fl. 30 kr.

Gertzlich dankend erklären sich zu Empfangnahme weit. Gaben gerne bereit die Obigen.

Zu einem Diöcesan-Berein

auf Montag, den 3. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Waldhorn, Behufs der Begrüßung unseres neuen Herrn Dekans, ladet freundlich ein

Gehingen, 25. Juni 1870.

Diöces. Ver.-Vorstand:
Pfarrer Storz.

Am 1. Juli können wieder Kinder in die Kleinkinderschule eintreten.

Diaconus Grill.

Empfehlung.

Im Hause des Fuhrmanns Pfrommer in der Vorstadt ist eine Niederlage von vorzüglicher

Essig- und Wiener Preßhese.

Schashausen,
D. A. Böblingen.

Bauhütte-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft wegen Abzug seine am Hagsberg befindliche

Bauhütte, 60 Schuh lang, 34' breit mit Aniestock, welche vor 2 Jahren neu erbaut wurde, auf den Abbruch.

Ferner kommen zum Verkauf:

17 Stück neue Betten, ebenso neue Bettstätten sammt Ueberzügen und Strohmattentzen; ferner verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften, Küchengeräth, ein großer guterhaltener eiserner Herd, mit 2 großen Wasser-Schiffen, nebst 2 Bratöfen; ferner 3 große Gemüse-Kessel, ein großer kupferner Kessel.

Ferner: verschiedenes Schreinwerk, wozu

ein Sopha, Sekretär, Tische und Stühle, und sonst noch verschiedene, in dieses Fach einschlagende Artikel;

fodann ein Wagen und Pferdegeschirr, 2 große blaue schöne Hunde, Ulmer Race; —

wozu die Liebhaber auf

Donnerstag, den 6. Juli,
Morgens 8 Uhr,

eingeladen werden.

Gustav Wanner.

Viberach (Württemberg.)

Malzdarbleche,

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Kochung besser und weit billiger als Draht- und Schienenborden, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepaßten Flächen die **Maschinenfabrik Viberach** Reichspfarr & Beck.

Loeslund's med. Malz-Extracte

aus bairischem Prima-Gerstenmalz bereitet und sämtliche wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter vorzüglicher Qualität und unübertroffener Reinheit in allen Apotheken vorrätzig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: „Ed. Loeslund in Stuttgart“ ganz besonders zu achten.

Loeslund's concentrirtes Malz-Extract, (das ächte Liebig'sche) ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 kr.

Loeslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, sehr leicht verdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 kr.

Loeslund's Malz-Extract mit Chinin, gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel. Preis der Flasche 36 kr.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Paketen zu 6 kr.

Loeslund's Kindernahrung zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 kr.

Vorrätzig in Calw in beiden Apotheken.

Billigstes illustriertes Familienblatt!



Wöchentlich 2 Bogen. — Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Aus den vielen interessanten Beiträgen, welche der Gartenlaube für das 3. Quartal bereits vorliegen, heben wir, abgesehen von den fortlaufenden Kriegserinnerungen, sowie den Berliner Einzugsbildern, nur die des novellistischen Theils hervor. Derselbe wird, außer den Schlussskizzen der E. Werner'schen Novelle „Ein Heiß der Feder“, eine kurze Erzählung von E. Vacano unter dem Titel: „Das Geheimniß des alten Kärner“ enthalten und dann Anfang August mit dem Abdruck des längst erwarteten Romans beginnen:

„Das Haidprinzchen“ von E. Marlitt.

Die Verlags-handlung von Ernst Feil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Arabische Gummifugeln

von **W. Stuppel in Alpirsbach.**

Gepüßt und begutachtet von den hohen königlichen Obermedicinal-Collegien in Stuttgart und München.

Empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten und Männern der Wissenschaft gegen Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Halsbeschwerden und ähnliche Brustleiden, sind diese, aus den heilsamsten Kräutern bereiteten, Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit bestem Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager hievon befindet sich in Calw bei Herrn Wilh. Schlatterer.

Ein großes

Kinderwägel

hat zu verkaufen

Carl Schlotterbeck,
Vorstadt.

Lehrlings-Gesuch.

In ein größeres Manufaktur-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Gef. Anträge übernimmt die Süddeutsche Annoncen-Expedition Pforzheim.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt

Zaugenbretzeln

Bäcker Maier.

Berned.

Nußholz-Verkauf.

Samstag, den 1. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden im Waldhorn dahier aus den Freih. v. Güttingen'schen Waldungen öffentlich versteigert:

80 St. Ausschußlöcher mit ca. 1300 C.,
93 St. stärkere Stangen mit 708 C. und
26 St. Hopfenstangen von 30—40' lang.
Den 28. Juni 1871.

Freih. Förster
Maier.



Die billigste und beste **Moden-Zeitung** ist unstrittig **Die Modenwelt**. Preis für das ganze Vierteljahr 36 kr. In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen anderen **Moden-Zeitungen** den Rang abgelaufen,

was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden *jederzeit* angenommen in **E. Georgli's** Buchhandlung in Calw.

Sonigbrustbonbons.

Ein einfaches und in allen Krankheitsfällen der Brust und Lunge äußerst heilsam wirkendes Mittel — den **Sonig** — in angenehm schmeckende Bonbons aufzunehmen, ist dem Erfinder auf eine überraschende Weise gelungen.

Bei den mannigfaltigsten Leiden, wie Beschwerden des Athmens, Heiserkeit, Husten und dergl. bringen diese Bonbons ihre wohlthätige Wirkung und Linderung an den Tag.

Zahlreiche Zeugnisse und täglich sich mehrende Aufträge sprechen für den Vorzug dieses Fabrikats.

Um Täuschungen zu entgehen, bittet man genau auf die Fabrikmarke zu achten und sind diese

ächten Sonig-Brust-Bonbons in eleganten Schachteln à 12 kr. nur in den errichteten Niederlagen, den meisten Apotheken und Materialwaarenhandlungen Deutschlands und der Schweiz, sowie im Elsass und Lothringen zu haben.

In Calw bei **Joh. Köhm,**
Tuchmacher, Nonnengasse.

Einige **Mundstuhlarbeiterinnen** finden auf Gewicht oder Taglohn dauernde und lohnende Arbeit bei

Carl Ziegler,
Teinacherstraße.

M m e.

Eine gesunde kräftige Amme wird gesucht.
Louise Linkenheil,
Hebamme.



Lillanese vom Ministerium concessionirt und von Dr. Berner in Breslau chemisch geprüft und empfohlen, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken, Falten, Flechten und Scropheln.

Feytona, amerikanisches Mittel gegen Zahnschmerz, 1000fach bewährt, hilft augenblicklich hohle Zähne heilen.

Allein ächt beides in Calw bei
W. Enslin.

Weiler Erstmühl.

200 fl. Pfleggeld

Liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

J. J. Labadie.

Zugelaufener Hund.



Ein schwarzer Spitzhund mit weißer Brust ist zu verkaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brustbonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 Kr. per Paket sind dieselben vorräthig in Calw bei **C. Georgh**, in Liebenzell bei Apoth. **C. Reppier**.

Calw. Frucht-Preise am 23. Juni 1871.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedester Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Kernen	60	83	143	143	—	6	45	6	20	5	54	920	27	—	12
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	10	112	122	122	—	5	12	5	10	5	6	631	21	4	—
Haber	30	69	99	79	20	5	18	5	14	5	12	414	3	2	—
Bohnen	—	10	10	10	—	—	—	6	24	—	—	64	—	—	—
Summe	100	274	374	354	20	—	—	—	—	—	—	2029	51	—	—

Brottage nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernenbrot 16 Kr., dto. schwarzes 14 Kr., ein Kreuzerweck soll wägen 5¹/₂ Loth.

Stadtschultheißenamt.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 27. Juni. Se. Kön. Maj. haben Ihrer Maj. der Königin den Olga-Orden verliehen.

Calw, 28. Juni. Ein schöner erhebender Tag liegt hinter uns: der Tag des festlichen Empfangs des uns angesagt gewesenen Truppentheils unserer aus Frankreich heimkehrenden württemberg. Division. Eine heitere rege Beschäftigung in den letzten Tagen in Ausschmückung der Häuser und Straßen, wozu die städtischen Behörden in dankenswerthester Freigebigkeit junge Tannenbäume verarbeiteten, gab deutlichen Beweis, wie freudig unsere tapferen Krieger erwartet wurden. Schon am frühen Morgen war durch das allgemeine Ausschmücken der Fahnen ein malerischer Reiz über die im Waldesgrün prangenden Straßen ausgebreitet; die freudige Erregung der Bevölkerung und das Gedränge in den Straßen wuchs, je näher die Mittagsstunde herbeikam, für welche die Ankunft der Truppen angemeldet war. Außerhalb der am Eingange der Stadt errichteten schönen Ehrenpforte hatten sich die bürgerlichen Kollegien zum Empfang aufgestellt, woran sich eine unabsehbare Menschenmenge auf beiden Seiten reihte. Das kurz nach 12 Uhr anrückende 3. Jägerbataillon wurde vom Stadtvorstand, Herrn Stadtschulth. Schuldt, in kurzer patriotischer Ansprache begrüßt, und ihm ein dreifaches von der Menge mit Begeisterung aufgenommenes Hoch ausgebracht. Der Bataillonscommandant erwiderte unter Dankensworten mit dreifachem „Hurrah!“ auf die Stadt Calw. Hierauf zog das Bataillon mit klingendem Spiel und unter Hölzerhüllen und Glockenläuten in die Stadt ein, stellte sich auf dem Marktplatz auf, um von da die Quartiere aufzusuchen. Mit betrübten Gesichtern sah man diejenigen Einwohner den Heimweg antreten, die für diesmal leer ausgehen sollten: die Zeit wollte ihnen zu lange werden bis auch sie ihre Gäste erhielten. Zwischen 2 und 3 Uhr rückte jedoch auch die Infanterie, ebenso begrüßt wie das Jägerbataillon, ein und so konnte nun Jeder dem Drange seines Herzens in Bewirthung der Tapferen Genüge thun. Wir glauben auch der Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, daß die hier Einquartierten, die heute früh um 5 Uhr und halb 6 Uhr wieder abmarschirten nach Leonberg, Calw in gutem Andenken behalten werden.

In der öffentlichen Sitzung des R. Kreisstrafgerichts Calw vom 23. Juni d. J. kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: 1) Der erst 12 Jahre alte Christian Hensler von Altsenlag, DA. Nagold, ist am 30. Mai d. J. Nachmittags durch eine Fensteröffnung in das Wohnhaus des Straßenwärters Friedrich Möhner in Altsenlag in der Absicht zu stehlen eingestiegen, hat in gleicher Absicht im Innern des Hauses mittelst eines Beiles die verschlossene Stubenthüre und zwei verschlossene Kommoden erbrochen und aus der 2. Kommode von dem Geldvorrathe des Möhner 20 fl. 5 kr. entwendet. Wegen dieses auf zweiter und mehrfach auf erster Stufe ausgezeichneten Diebstahls wurde er zu der in der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu vollziehenden Arbeitshausstrafe von sechs Wochen verurtheilt und zum Ersatze der Kosten verpflichtet. Als Verteidiger war dem Beschuldigten wegen seines jugendlichen Alters Rechtsanwalt Klinger von Calw von Amts wegen beigegeben. 2) Johann Georg Schmid, lediger Metzger von Egenhausen, DA. Nagold, war vor das Kreisstrafgericht verwiesen unter der Beschuldigung, am Abende des 14. Febr. d. J. zu Egenhausen den Schuhmacher Jakob Dietrich von da hinterlistig angefallen und ihm mit einem Prügel zwei Streiche, den einen über den Kopf, den andern auf den linken Arm versetzt zu haben, in Folge welcher hiedurch erlittenen Verletzungen Dietrich 10 Tage lang arbeitsunfähig wurde. Der Beschuldigte will zwar zur

Zeit des Vorfalls zu Hause gewesen sein, welche Behauptung durch das beid. Zeugniß seiner Tante einige Unterstützung fand, das Gericht hielt jedoch durch die Aussagen der übrigen Zeugen den Beweis seiner Schuld für hinlänglich erbracht und verurtheilte denselben zu der Kreisgefängnißstrafe von zwei Monaten und zum Ersatze der Kosten. Auch ist gegen denselben zur Sicherung des Strafvollzugs die Haft verfügt, in Folge nachheriger Cautionleistung aber wieder aufgehoben worden. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Klinger von Calw. 3) Die Untersuchungssache gegen a) den Schultheißen Jakob Becker von Ottenhausen, DA. Neuenbürg, und b) den Gemeinderath und Waldmeister Jakob Friedrich Großmann von da. Ersterer wurde wegen verbotswidriger Theilnahme an, seiner amtlichen Aufsicht anvertrauten Verkäufen und wegen Täuschung bei einer Amtshandlung unter Freisprechung hinsichtlich höherer Verurteilung einer weiteren Täuschung im Amte zu der Geldbuße von 45 fl. verurtheilt, Letzterer jedoch von der Beschuldigung zweier Täuschungen bei Amtshandlungen freigesprochen, jedoch zum Ersatze des ihm zugeschriebenen Antheils an den Kosten der Verurteilung verpflichtet.

Stuttgart, 23. Juni. (14. Sitzung der Kammer der Abgeordn.) Am Ministertische: v. Wittnacht, v. Renner, Reg.-Comm. Dr. R. v. Koblhaas. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Wahl eines Mitgliedes für die Landesfulturgesetzgebungs-Kommission. Wahl ist gewählt mit 60 Stimmen; weitere Stimmen erhalten Ruff 12, Mohl 3, Retter 1. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist: Beratung des Berichts der Finanz-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einlösung der Kassenscheine und die Zinsen aus Kassenanleihen. Die Kommission — Berichterstatter Egelhaas — beantragt, den aus 3 Artikeln bestehenden Gesetzesentwurf im Ganzen anzunehmen. Mohl beantragt, die Zinssumme von der Hauptsumme zu trennen. Diese Kassenscheine seien nicht als eine schwebende Schuld; das habe man bis jetzt bei der konservativen Wirtschaft in Württemberg nicht gekannt; man habe den Staatshaushalt mit einem genügenden Betriebskapital geführt. Das solle auch künftig so bleiben; er stelle den Antrag auf Streichung der Zinssumme. Finanzminister v. Renner: der Gesetzesentwurf schlage nur vor, was im Reiche, was in Baiern geschehen und allem Anscheine nach auch in Baden eingeführt werden solle. Die Ausgabe von Kassenscheinen werde wahrscheinlich überflüssig, weil in kürzester Zeit eine Zahlung von Contributionsgeldern erfolgen werde. v. Seid: es handle sich ja nicht um eine Vermeerung der Schuld, sondern nur um eine vorübergehende Finanzmanipulation. Er fragt, wie viel an den Zinsen dadurch erspart worden sei, daß nicht alle Kassenscheine, sondern nur die Hälfte ausgegeben worden seien? Finanzminister v. Renner: es seien etwa 129,000 fl. an Zinsen bei den Kameralämtern aufgelaufen. Eben erkennt in dem Zuschlag der Zinsen eine Erhöhung des Kapitals, die um so überflüssiger sei, als die Contributionen flüssig werden und als jedenfalls ein geringeres Bedürfnis als vergangenes Jahr vorliegt. Auf den Wunsch Pfeiffer's erklärt der Finanzminister, daß die neuen Kassenscheine in den bisherigen Abschnitten ausgegeben werden sollen und daß von den bisherigen Kassenscheinen etwa die Hälfte in der Staatskasse zurückgeblieben sei. Fejer will wie Mohl die Hauptsumme auf die bisherigen 4,400,000 fl. festsetzen. Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung aller entgegenstehenden Anträge der Gesetzesentwurf nach der Fassung der Regierung mit 71 gegen 5 St. angenommen. — Desritte Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Berichts der Justizgesetzgebungs-Kommission über den Gesetzesentwurf, betr. die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 und der Civilprozessordnung vom 3. April 1868. Diese Abänderungen sind nothwendig geworden durch den Anschluß Württembergs an das deutsche Reich. Das neue Gesetz stellt einen neuen Begriff von Handelsachen und Handelsstreitsachen auf; errichtet ein Landesoberhandelsgericht und bestimmt die Competenz des Bundesoberhandelsgerichtes, das als Berufungs-Instanz dient. Der Gesetzesentwurf wird ohne erhebliche materielle Aenderungen angenommen. Die Debatte dreht sich um Fassungsverhältnisse. Nur eine Aenderung ist von großer Tragweite, die vom Hrn. Minister v. Wittnacht vorgeschlagene, von der Kammer angenommene Allegirung des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1871, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für beim Betrieb von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. erlittene Tödtungen, Körperverletzungen. Der Vorschlag des Reichs v. Sülkingen, überall statt Bundesgesetz zu setzen „Reichs-Gesetz“ wird angenommen, obgleich darauf aufmerksam gemacht wird, daß es 1868



und 1869 und 1870 noch kein „Reich“ gegeben habe. In der Endabstimmung wird das Gesetz mit allen abgegebenen Stimmen (72) angenommen. — 26. Juni. (15. Sigg.) Am Ministertische: die Minister v. Renner, v. Mittnacht, v. Sudow, v. Giesler, v. Scheutlen, Freih. v. Wächter. Der Präsident trägt eine Einladung an die Mitglieder der Ständeversammlung vor, die der Minister des Innern im Auftrage Sr. Maj. des Königs ergehen ließ, die Einladung, sich so zahlreich als möglich beim Einzugsfeste zu betheiligen. — Die Tagesordnung führt zur Verathung des Berichtes der Finanz-Commission über die Art. 1 und 2 des Entwurfes eines Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt für 1871—72. Berichterstatter Dr. Lenz. Die Kammer stellt den Antrag: 1) Dem Art. 1 des Gesetzesentwurfes zuzustimmen; 2) an die K. Staatsregierung das dringende Ersuchen zu richten, einen ordentlichen Hauptfinanzetat so zeitig bei der Ständeversammlung einzubringen, daß dessen verfassungsmäßige Verabschiedung bis zum 31. Dez. d. J. erwartet werden kann.“ Die Abg. Schmid, Pfeiffer, Feyer wollen jede Steuererhöhung ablehnen; sie beantragen Ablehnung des Art. 2 und 3. Der Art. 2 lautet: „Der bisherige Zuschlag (Art. 6 des Finanzgesetzes vom 23. März 1868) wird mit Wirkung vom 1. Juli 1871 an a) bei den direkten Steuern aus Grundeigenthum und Gefällen, aus Gebühren und aus Gewerben von 10% auf 50%; b) bei den Steuern von den Apanagen und den übrigen hausgesetzlichen Bezügen der Mitglieder des k. Hofes, von dem Einkommen aus Capitalien u. Renten u. von dem Dienst- u. Berufs-einkommen von 10% auf 25%; c) bei der Haussteuer von der dem Staat gehörigen Hälfte von 10% auf 25%; d) bei der Auflage von dem zur Bier- und Branntweinherstellung bestimmten Malz, — e) bei der Abgabe von Branntwein von geschrotetem Malz, und f) bei der Abgabe von Branntweinverkauf je von 10% auf 25% erhöht, wogegen die Abgabe von nicht eingereichten Kriegsdienstpflichtigen (Gesetz vom 19. März 1868) für die nächste Aushebung erstmals in Wegfall kommt.“ Pfeiffer, Schmid und Feyer reichen einen Antrag ein, den Art. 1 des Gesetzes anzunehmen, dagegen die Art. 2 (Steuererhöhung) und Art. 3 (Verwendung von Reimitteln) abzulehnen. Die allgemeine Debatte wird von Berichterstatter Dr. Lenz eröffnet. Er führt den Satz, daß der Etat früher hätte eingebracht werden sollen, des Näheren aus; jedenfalls solle der neue Etat so rechtzeitig eingebracht werden, daß derselbe noch vor Beginn des Jahres 1872 fertiggestellt werden könnte; sucht dann, wie schon im Berichte gesehen, zu zeigen, daß die Aufstellungen des Finanzministers auf dem Jahre 1870—1871 beruhen; auf dieser Basis berechne sich freilich ein erhebliches Deficit für 1870—1872. Allein die Commission trage den abnormen Verhältnissen des Kriegesjahres Rechnung, gelange deshalb zu keinem so hohen Deficit und vermöge demnach auch die ergriffene Steuererhöhung zu reduzieren. Wohl will nicht, daß die Biertrinker allein höher besteuert werden sollen, die Steuererhöhung solle, soweit sie nicht aus dem Ertrage der älteren Steuern gedeckt werde, auf alle übrigen direkten und indirekten Steuerquellen gleichmäßig vertheilt werden. Er stellt einen dahin abzielenden Antrag und legt noch ein Wort zu Gunsten der Hunde ein. Der Hund sei gewissermaßen ein Erzieher des Menschen. Wer jemals einen Hund besessen, der sei nicht mehr im Stande, ein Thier zu quälen. v. Pfeiffer empfiehlt Beschleunigung der Steuerreform, die um so schwieriger werde, je länger sie verschoben werde. Pfeiffer hegt Zweifel, ob es constitutionell sei, Steuern überhaupt zu verwilligen, wenn es nicht auf Grund eines vorliegenden Budgets möglich sei. In Preußen sei man trotz kolossaler Umwälzungen bisher noch jährlich mit einem Budget fertig geworden; das sollte man auch in Württemberg fertig bringen können. Es scheine, als ob sich die Regierung unliebamen Erörterungen entziehen wolle. Die Annahme eines Deficits sei unhaltbar; seit dem Kriege und seinem Abschlusse haben sich die Verlehrs-Verhältnisse so sehr gebessert, daß auch die Einnahmen aus Eisenbahnen ihre frühere Höhe wieder erreichen werden. Mit den Kriegskontributionen werden Schulden abbezahlt und die Zinsen-Lasten erleichtert. Spart werden könne auch an den Ausgaben, z. B. am Geheimencath, am Ministerium des Auswärtigen u. s. w. v. Sid zeigt, daß erhöhter Bedarf eine ganz unzweifelhafte Thatsache sei. In dem Ubergangstadium, in dem wir uns nach dem Kriege befinden, seien die Einnahmen geringer. Warum man denn gerade von jener Seite, auf der man am meisten auf den Anschlag an das deutsche Reich hingewirkt, jetzt gegen die Steuererhöhung ankämpfe, die doch wesentlich eine Folge der Neugestaltung Deutschlands sei. Denn daß es ohne Steuererhöhung abgehe, glaube kein Mensch im ganzen Lande. Min. v. Scheutlen wahrt den Standpunkt seines Departements, soweit er von Pfeiffer angegriffen werden. Schmid ist gegen Steuererhöhung; unser bisheriges Steuersystem sei eine Ungerechtigkeit, die Steuer nach diesem System erhöhen heiße die Ungerechtigkeit multipliciren. Wenn die Regierung den Bedarf ordnungsmäßig nachweise, dann habe die Volksvertretung kein Recht, die Steuern zu verweigern. Für eine verfassungsmäßige Beurtheilung des Bedarfs fehle aber jede Grundlage. Wenn man durch einen Druck auf die Regierung die Steuerreform auch nur um ein Jahr beschleunigen könne, so sei dies Pflicht der Regierung. Nachdem noch Berichterstatter Lenz erwidert, muß die Sitzung wegen vergrößerter Tageszeit abgebrochen werden.

— Stuttgart, 26. Juni. Für den bevorstehenden Truppeneinzug werden überall emsige Vorbereitungen getroffen, besonders an der Triumphpforte am Lübinger Thor herrscht rege Thätigkeit. Die Kolossalstatue der Germania ragt bereits weithin sichtbar hervor. An verschiedenen Orten der Stadt werden Zuschauertribünen errichtet.

— Schorndorf, 26. Juni. Gestern Nachmittag hat ein Gewitter mehrere Orte des Oberamtsbezirks mit Hagelschlag heimgesucht. Leichtere betroffen wurden die Gemeinden Schorndorf und Adelberg, schwerer Ober- und Unter-Urbach, und ist in letzteren Gemeinden der Schaden um so empfindlicher, als sie erst vor 2 Jahren vom Hagelschlag betroffen worden waren. Die Weinbeerge scheinen nirgends gelitten zu haben.

— Freudenstadt. Am 22. d. M. betrat der Generalstab der K. Württembergischen Felddivision mit der ersten Brigade, von Offenburg kommend, auf dem Kniebis den heimathlichen Boden. Die Bezirksbeamten von Freudenstadt hatten sich an die Landesgrenze begeben, wo der Oberamtmann unter einem geschmackvoll errichteten Triumphbogen in einer Ansprache an den Kommandanten der Division

die fröhlich einziehenden Truppen begrüßte. Der Herr General v. Obernitz erwiderte die Rede des Oberamtmanns mit freundlichen Worten des Dankes und einem begeisterten Hoch auf Seine Majestät den König Karl.

— Die württemb. Felddivision hat auf drei Hauptstraßen den Schwarzwald passiert: am weitesten südlich marschirte die 3. Brigade mit den Pionieren, von Offenburg aus durch das Kinzigthal, über Wolfach, Schiltach, Schenkenzell und Alpirsbach gegen Oberndorf und das obere Neckarthal; in der Mitte marschirte die erste Brigade und der Stab durch das Neuchthal, Oberkirch, Lyppebau und über den Kniebis nach Freudenstadt und Nagold; die 2. Brigade endlich marschirte über Achern durch das Achertal, Ottenhöfen, Seebach an der Hornisgraben vorbei nach Vauerebroun und von da durch das obere Murgthal und das obere Enzthal nach Calw. Ueberall, schon in Baden, noch mehr aber im Württembergischen, wurden die Truppen mit der größten Herzlichkeit empfangen und ihnen alle Liebe und Ehre erwiesen, welche sie nach diesem, an Ruhm und Thaten so reichen Feldzug verdient haben. Oberndorf, Sulz, Horb, Rottenburg, Tübingen, Reutlingen, Freudenstadt (ebenso auch Calw), Nagold, Altenstaig, Herrenberg, Böblingen, ja jedes kleinere Städtchen oder Dorf auf dem Schwarzwalde that sein Bestes, um die willkommenen Gäste zu feiern. Alleorts wurden Ehrenpforten errichtet, die Straßen auf's schönste decorirt und besetzt, und die Truppen beim Einzug mit Böllersalven und stürmischem Hoch, hie und da mit patriotischer Ansprache begrüßt, beim Abmarsch ebenso entlassen.

— Der „Bank- und Handels-Zeitung“ schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 14. Juni: „In den letzten Tagen sind mehrfach hier Briefe aus Paris bei solchen Familien eingetroffen, welche vergangenes Jahr aus der Hauptstadt Frankreichs ausgewiesen wurden und Stellungen, die sie seit 20 Jahren inne hatten, aufgeben mußten. Die früheren Prinzipale, so große Abneigung sie anfänglich gegen die Deutschen auch gezeigt haben mochten, sind nun seit Abschluß des Friedens anderer Meinung geworden, erinnerten sich wieder ihres treuen, geschäftskundigen Personals und forderten dasselbe auf, da die Antipathie gegen die Deutschen geschwunden sei, nach Paris zurückzukehren. Um ihrer Bitte Nachdruck zu geben, wiesen dieselben das Gehalt von August v. J. bis jetzt an.“

Aus Salzburg, 19. Juni, wird berichtet: Heute Vormittags ist über das Bad Gastein ein Wolkenbruch niedergegangen. Der Wasserstand der Salzach ist laut offiziellen Mittheilungen bereits bis Hallein im reizenden Zunehmen begriffen.

Frankreich. Kaum sollte man es für möglich halten, daß nach einem Kriege, dessen großartige Resultate handgreiflich vor aller Augen liegen, sich noch eine Diskussion darüber erheben könne, wer in den Kämpfen, welche so entscheidende Folgen gehabt, Sieger und wer Besiegter gewesen. Wenn ein Mann von gesundem Urtheil von dem Verlauf des Krieges nichts weiter wüßte, als daß die deutschen Heere innerhalb sechs Monaten zwei französische Armeen gefangen genommen, eine dritte über die Schweizer Grenze gedrängt, Paris zur Ergebung und Frankreich zur Abtretung zweier Provinzen und zur Zahlung von fünf Milliarden gezwungen haben, so würde er aus diesen Thatsachen allein schon den Schluß ziehen, daß die Franzosen während des ganzen Krieges keinen Erfolg errungen haben können, der auf den Gang der Ereignisse irgend einen erheblichen Einfluß geübt hätte. Aber es scheint, daß den Franzosen der richtige Begriff eines Sieges nachgerade völlig abhanden gekommen ist. Thiers schon hatte die Welt in Erstaunen gesetzt durch die Enthüllung, daß Bazaine bei Metz in den zwei größten Schlachten dieses Jahrhunderts gesiegt habe. Und was waren die Folgen dieser „Siege“? Die Einschließung und die Gefangennahme des Siegers. Noch Stärkeres aber leistet General Chanzy in seiner letzten Rede. Dieser scharfsinnige General hat in der Gambetta'schen Periode des Krieges zehn Siege erringt, die er mit Namen aufführt, und außerdem weiß er noch von zwanzig anderen, deren nähere Bezeichnung er uns der Kürze halber vorenthält. Mit anderen Worten, nach seiner Ueberzeugung haben die Gambetta'schen Provinzialarmeen bei Licht besehen eine ununterbrochene Siegesbahn durchlaufen, auf der sie indes merkwürdigerweise sich immer mehr von ihrem eigentlichen Ziele entfernt haben. Der tapfere Redner selbst befand sich beim Schlusse seines siegreichen Feldzuges nicht vor Paris, sondern in der Bretagne; General Faidherbe siegte verschiedene Male bei Amiens und schließlich bei St. Quentin, aber immer mit dem Erfolge eines beschleunigten Rückzugs in das nördliche Festungsviereck; die Bourbaische Armee mußte nach ihren „Siegen“ bei Villersezel und Héricourt eiligst zurückweichen und endlich, um der Gefangenschaft zu entgehen, auf neutralem Gebiete Zuflucht suchen. Das sind jedenfalls Siege einer ganz neuerfundnen Gattung, aber die Franzosen nehmen das Genre an und es wird auch seine Verwerthung in der französischen Geschichte finden. (Straßb. Z.)

